



PSM Vermögensverwaltung GmbH
Langen v.d. Goltz, Dr. Prinz & Partner
Grünwald bei München

PSM-Pressemitteilung

Das EZB-Rettungspaket ist ein Tropfen auf den heißen Stein

Nullzinspolitik ist keine Lösung, wir brauchen einen Schuldenerlass

22.09.2014

„Nur die EZB kann Europa retten“ – das war und ist unsere Kernaussage der letzten Jahre. Endlich hat Mario Draghi erkannt, dass Sparen weder zu einem Wirtschaftsaufschwung noch zu einem Abbau der Arbeitslosigkeit führen kann. Aus lauter Angst vor einer drohenden Deflation oder sogar Depression hat die EZB jetzt ein weiteres Rettungsprogramm in Höhe von 1.000 Mrd. Euro zur Bankensanierung in der EU aufgelegt.

Mit dem Rettungspaket der EZB kann man vielleicht das angeschlagene EU-Bankensystem zum Teil sanieren, eine dauerhafte Konjunkturerholung wird damit aber nicht gelingen. Die Überschuldung der europäischen Unternehmen und Privathaushalte hat einen neuen Rekordstand erreicht. Es bleibt sehr fraglich, ob das von der EZB gewünschte Kreditwachstum überhaupt in Gang kommt. Unserer Meinung nach bedarf es dazu noch weit drastischerer Hilfsprogramme, z.B. staatlicher Kredit- oder Investitions Garantien.

Zur Ankurbelung der Wirtschaft oder der Senkung der Schuldenlast hilft auch keine Null-Zins-Politik. Deshalb ist die erneute Zinssenkung auf 0,05 % eine Verzweiflungstat, die die Blasen an den Anleihen- und Aktienmärkten noch weiter verstärken wird. Staat und Wirtschaft bekommen zwar billiges Geld, der Sparer aber wird kalt enteignet. Furcht und Gier treiben so manchen in unseriöse Anlagen, beispielsweise Anleihen schlechter Schuldner oder in total überbewertete Aktien. Sobald die Zinsen steigen, droht der nächste größere Finanzcrash.

Japan ist ein Paradebeispiel dafür, dass eine Null-Zins-Politik über 25 Jahre zu keinerlei dauerhaftem Wirtschaftswachstum geführt hat. Japan hat inzwischen die höchste weltweite Staatsverschuldung von 250 % zum Bruttosozialprodukt. Und was machen die Notenbank und die Regierung Japans? Sie denken nicht an Sparen. In der EU beträgt die Staatsverschuldung ca. 90 % und Bundeskanzlerin Angela Merkel pocht auf Ausgabendisziplin, weil Frankreich seine Sparziele wegen 3 % Staatsdefizit verfehlt. Inzwischen wird die Hälfte aller jährlichen Staatsausgaben, ca. 500 Mrd. US-Dollar, mit frisch gedrucktem Geld von der Notenbank finanziert. Stellen Sie sich vor, die japanische Notenbank würde dem Staat nicht helfen, sondern ihn zum Sparen auffordern! Die Folge wären ein Staatsbankrott und eine Wirtschaftsdepression. Bei steigender Staatsverschuldung hat Japan in den letzten 20 Jahren statt einer starken Inflation eine Deflation erlebt. Erst nach den Verschuldungsexzessen hat Japan wieder eine gewollte Inflation von aktuell ca. 2 % p.a.

Die USA haben seit der Finanzkrise 2008 insgesamt ca. 17.000 Mrd. Dollar zur Rettung ihrer Wirtschaft ausgegeben. Mit ca. 7.000 Mrd. Dollar wurden die Banken gestützt. Für 3.000 Mrd. Dollar hat die US-Notenbank US-Staatsanleihen aufgekauft. All diese massiven Finanzspritzen reichten nicht aus. Es waren letztlich die riesigen Haushaltsdefizite von insgesamt ca. 7.000 Mrd. Dollar, die die US-Konjunktur wiederbelebten und eine Wirtschaftsdepression verhindert haben. Unser Finanzminister Wolfgang Schäuble dagegen glaubt immer noch, allein mit eisernem Sparen die Konjunktur in der EU wieder beleben zu können. Sparen zur rechten Zeit ist eine löbliche Tugend. In der heutigen Zeit hilft nur der Blick nach vorne.

China hat seit der Finanzkrise 2008 unvorstellbare 16.000 Mrd. Dollar neue Schulden gemacht. Das sind ca. 200 % Neuverschuldung im Vergleich zum Bruttosozialprodukt innerhalb von 6 Jahren. Und viele unserer Wirtschaftsexperten, allen voran der bekannte Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, glauben immer noch, wir müssten an den strikten Staatsdefizit-Kriterien von 3 % festhalten, obwohl dies nicht funktionieren kann. Erst die riesige Neuverschuldung Chinas konnte seit 2008 bis heute sein Wirtschaftswachstum stabilisieren und damit einen Absturz der Weltwirtschaft verhindern.

Das europäische Bruttosozialprodukt beträgt ca. 10.000 Mrd. Euro. Würden wir Europäer uns so verschulden wie die Chinesen seit 2008, müssten wir umgerechnet 20.000 Mrd. Euro zur Wiederbelebung unserer Wirtschaft ausgeben. Wenn sich Europa in den letzten Jahren ähnlich hoch verschuldet hätte wie China, hätten fast alle Wirtschafts- und Finanzexperten bereits im Vorfeld von Hyperinflation, Währungsreform und dem Untergang des Euro gesprochen. In China ist von alledem nichts passiert. Ganz im Gegenteil: Chinas Konkurrenzfähigkeit wächst, die chinesische Währung erfreut sich größter Beliebtheit und die Inflation ist moderat geblieben.

Die Beispiele USA, China und Japan zeigen überdeutlich: Nur riesige neue Schuldenberge haben in den letzten Jahren die Weltwirtschaft am Laufen gehalten und eine Wirtschaftsdepression verhindert. Deutschland hat durch immense Exportüberschüsse in den letzten Jahren von der enormen Verschuldung der anderen profitiert.

Hätten die USA, China und Japan bis heute eine ähnliche Sparpolitik wie wir betrieben, hätten wir keine stabile Konjunktur, mehr Arbeitslose, Wolfgang Schäuble hätte wesentlich geringere Steuereinnahmen und damit hohe Staatsdefizite. Deutschland hat bisher auf Kosten anderer profitiert. Dieses Spiel kann auf Dauer nicht mehr funktionieren.

Zur Lösung in der EU brauchen wir einen Schuldenerlass für die Staaten durch die Notenbanken. Wir können in der EU noch so sparen oder die Steuern erhöhen, eine Rückzahlung der Staatsschulden ist auf normalem Weg überhaupt nicht mehr möglich. Wir bei PSM bleiben bei unserer Meinung: Nur die Notenbanken können die Überschuldungskrise entschärfen und lösen. Dies bedeutet, dass 30 - 40 % der Staatsschulden in die Bilanz der Zentralbanken übernommen werden müssen. Zuerst müssen die überschuldeten Staaten entschuldet werden, bevor sie wieder notwendige Konjunkturprogramme für Infrastruktur, Umwelt und Bildung finanzieren können.

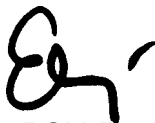
In der Praxis bedeutet dies, dass tausende von Milliarden Dollar- oder Euro-Staatsanleihen von den Notenbanken aufgekauft und bei Fälligkeit immer wieder verlängert werden müssen. Letztlich kommt dies dann einem Verzicht auf Rückzahlung gleich. Bei diesem Bilanztrick wird kein Steuerzahler zur Kasse gebeten, wie es fälschlicherweise so oft von vielen Experten behauptet wird. Weder die USA, Japan oder China sind finanziell in der Lage, ihre Schulden bei ihrer jeweiligen Notenbank zu begleichen. Die Privatwirtschaft, die doppelt so hoch verschuldet ist wie der Staat, kann erst recht nicht zur Schuldentilgung herangezogen werden. Sie würde sofort zahlungsunfähig werden. Sobald eine neue Wirtschaftsdepression droht, bleibt als letzte Instanz zur Rettung nur noch die Notenbank. Wie bereits seit 2008 geschehen, wird sie unter Missachtung der Gesetze alle faulen Schulden als eine Art ‚Bad Bank‘ übernehmen müssen.

FAZIT: Die aktuelle Rettungsaktion zur Sanierung der EU-Banken kann nur ein kleiner Anfang sein. Zur dauerhaften Konjunkturbelebung braucht Europa eine Marshall-Plan-Hilfe in Form von riesigen Euro-Anleihen in der Größenordnung von 3.000 - 4.000 Mrd. Euro. Die überschuldeten europäischen Staaten sind nicht in der Lage, eine derartige Hilfsaktion zu finanzieren. Auch Deutschland kann kein Haftungsrisiko für diese Staaten eingehen, sonst geht es selbst bankrott.

Nur die EZB ist in der Lage, ein Haftungsrisiko für diese Marshall-Plan-Hilfe einzugehen. Vielleicht könnte so der Wunsch unseres Finanzministers Wolfgang Schäuble Wirklichkeit werden, in den nächsten Jahren keine neuen Schulden machen zu müssen.

Zu allen Fragen können Sie uns gerne anrufen. Bei einem persönlichen Gespräch nehmen wir uns Zeit für Sie und garantieren Ihnen volle Diskretion. Fordern Sie unsere PSM-Informationsbroschüre an. Sie können sich auch auf unserer Homepage umfassend über PSM informieren unter www.psm-vermoegensverwaltung.de

Viele Grüße aus Grünwald



Ihr PSM-Team

***Hüte Dich vor den Lehren jener Spekulanten,
deren Überlegungen nicht von der Erfahrung bestätigt sind.***

(Leonardo da Vinci, 1452-1519)